

TIPPS UND HINWEISE

Den Rückweg von Dussnang nach Fischingen gehen Sie auf dem berühmten **Jakobsweg** (man beachte die weissen Wegweiser). Die **Pilgeroute** führt zum Grab des **Apostels Jakobus** in Santiago de Compostela (Spanien). Unter www.klosterfischingen.ch finden Sie Informationen über das Kloster und Hinweise zu **Klosterführungen** (kostenlose öffentliche sowie private auf Bestellung).

Weg und Dauer: ca. 6 km / 2 h

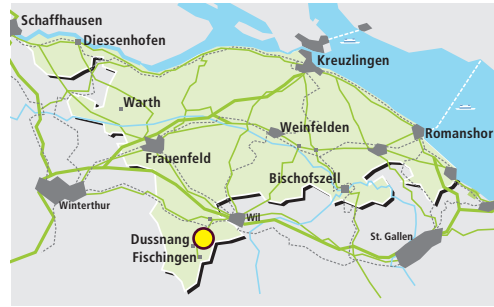
KIRCHEN AM WEG

Ein kleiner Umweg zu folgender, ebenfalls sehenswerter Kirche lohnt sich:

► Katholische Kapelle Oberwangen



SITUATIONSPLAN



ANREISE



Mit der Bahn können Sie bis nach Wil oder Sirmach reisen.



Mit dem Postauto ist von Sirmach sowie von Wil aus die Endstation «Kloster Fischingen» zu erreichen – der Start und das Ziel dieser Wanderroute.



Beim Kloster Fischingen kann das Auto gratis parkiert werden.



WEG-GEDANKEN

WENN MAN WEGEN DES SCHWEIGENS
GUTE REDE BLEIBEN LÄSST,
UM WIE VIEL MEHR
MUSS MAN BÖSE REDE UNTERLASSEN.
(REGEL DES HL. BENEDIKT, KAP. 6.2)

Firmen schulen ihre Mitarbeitenden, wie sie bewusst für einige Stunden «offline» sein können: kein Handy, keine Mails, kein Facebook. Zweck: Sich auf die Arbeit konzentrieren, nicht dauernd durch das abgelenkt werden, was andere uns an mehr oder weniger Wichtigem mitteilen wollen. Im Kloster haben die Mönche während einigen Stunden am Tag zu schweigen. Eine uralte Form, «offline» zu sein. Sich mit dem beschäftigen, was im Leben wirklich wichtig ist: die eigene Aufgabe, erbauende Lektüre, gemeinsames Gebet, leer werden für das Geheimnis, das uns umfängt. Benedikt gibt den Mönchen in seiner Regel (6. Jh.) vor, die Zeit ausserhalb des Schweigens nicht für «böse Rede» zu vergeuden, wo sie doch schon wegen des Schweigens auf viel «gute Rede» verzichten müssten. Ob man diesen Ratschlag auch in unserer Multitasking-Welt beherzigen sollte?

www.kirchenwege.evangelisch-tg.ch / www.kirchenwege.katholisch-tg.ch

Copyright: Evang. und Kath. Landeskirche Thurgau

Konzept: Tobias Keller, Projektleiter

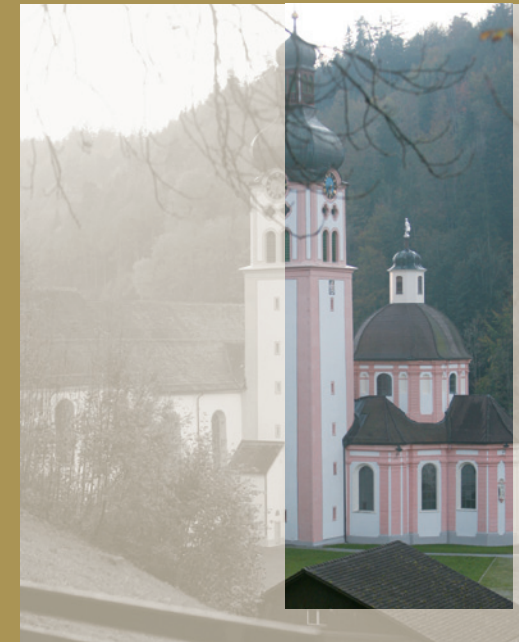
Kirchenbeschreibungen: Angelus Hux

Weg-Gedanken: Urs Brosi

Bilder: Amt für Denkmalpflege Thurgau / A. Troehler
Landeskirchen Thurgau / Chris Marty

Gestaltung/Druck: Artis Druck AG, Bischofszell

KIRCHENWEGE



Wander-Weg

► Fischingen
► Dussnang



KLOSTERKIRCHE FISCHINGEN



©2012 swisstopo (BA120092/BA120093)



Pfarr- und Klosterkirche

Mittelalterliche Klöster wurden oft an abgelegenen Orten gegründet. Fischingen entstand in der Wald-einsamkeit des Tannzapfenlandes um 1135 auf Betreiben des Konstanzer Bischofs Ulrich II. Die 1144 eingeweihte Kirche verbrannte 1410. Seine Blütezeit erlebte das Kloster aber erst im 17. und 18. Jh. Die heutige Kirche wurde 1687 als Stiftung der Landschreiberfamilie Reding von Bibereg er-baut, 1753 um den Psallierchor (= in dem Mönche Psalmen singen) erweitert und 1795 durch den Ein-bau der klassizistischen Emporenarkaden umge-staltet. Der Blick des Besuchers wird besonders angezogen durch das farbige Chorgitter und die prächtige Orgel auf dem Psallierchor. Untrennbar mit Fischingen verbunden ist die Legende der heiligen Idda, der Gräfin von Toggenburg, deren Grab-altar seit Jahrhunderten von Pilgern aufgesucht wird. Ihr zu Ehren wurde 1705–08 die Iddakapelle erbaut. Mit ihrer hohen Kuppel und der halb italienischen, halb süddeutschen Ausgestaltung gehört sie zu den schönsten Zentralbauten des Bodensee-raums. Klosterkirche und Iddakapelle erstrahlen seit der Renovation 2006 in makellosem Glanz.

EVANGELISCHE KIRCHE DUSSNANG

Kreuzkirche

Dussnang ist eine der ganz alten christlichen Pfar-reien des Kantons Thurgau, eine Kirche bestand schon vor dem Jahr 1000. Seit dem Jahr 1244 gehörte sie dem Kloster Fischingen. Dieses stell-te die Pfarrer, nach der Reformation sowohl die katholischen wie die evangelischen. Erst nach der Klostersaufhebung 1848 wurde die evangelische Gemeinde «mündig». Die Kirche wurde bis 1900 von beiden Konfessionen genutzt.

Man sieht dem Bau sein hohes Alter an. Dem trut-zigen Sockel des Turms ist ein kühner, überlanger Spitzhelm aufgesetzt. Ein Gütezeichen des Holz- verarbeitenden Gewerbes im Tannzapfenland. Auf ihr Gotteshaus sind die «Dusslinger» stolz und ha-ben die wichtigsten Daten ihrer Kirchengeschichte gleich an die Rückwand der Kirche gemalt. Dort nachzulesen! Spuren von Apostelfresken aus dem 17. Jh. haben sich an der Nordwand erhalten.

Für die Orgel wurde 1964 eine spezielle, die Sicht möglichst wenig behindernde flache Lösung ge-troffen. Den Besucher beeindruckt ganz besonders die würdige, zur Einkehr stimmende Atmosphäre des Sakralraums.



KATHOLISCHE KIRCHE DUSSNANG



Marienkirche

Das Kloster Fischingen übte auf die Kirchenges- chichte von Dussnang mächtigen Einfluss aus. Es sorgte schon vor der Reformation für die Seelsorge im Dorf und den Höfen. Und nach der Reformation setzte es seinen ganzen Einfluss ein, Dussnang zum alten Glauben zurückzuführen. Um 1700 wohnte im Dorf selber kein Evangelischer mehr, die Bauern der Umgebung blieben aber evange- lisch. So teilte man die (heutige evangelische) Kirche miteinander – bis 1900. Die Katholiken erteilten 1892 dem berühmten St.Galler Architek- ten August Hardegger (1858–1927) den Auftrag, eine neue, moderne Kirche zu bauen. Erstmals in der schweizerischen Kirchenbaugeschichte wurde dabei Beton verwendet. Hardeggers neugotisches Raumkonzept sollte in Raumgliederung, Ausma- lung und Ausstattung an die Wallfahrtskirche von Lourdes erinnern. Eine sorgfältige Renovation in den Jahren 1971–74 bewahrte diesen Charak- ter. Dussnang ist eine der wenigen unverfälscht erhaltenen Hardegger-Kirchen und Zeuge der katholischen Kirchenbaukultur am Ende des 19. Jahrhunderts.